

## Anfang des Zwistes zwischen Adolf von Klewe und seinem Bruder Gerhard.

Mochte diese verunglückte Fehde den Grafen verstimmen, so fand er jetzt daheim noch größere Ursache zum Missbehagen. Sein jüngerer Bruder Gerhard, der bisher am französischen Königshof verweilt, kehrte zurück und forderte sein väterliches Erbteil. Es ist uns nicht bekannt, welche Bestimmungen der verstorbene Graf von Klewe in dieser Hinsicht gemacht habe. Doch lässt es sich voraus setzen, dass er, nach damals allgemein üblicher Sitte, seinem jüngsten Sohn ein Vermächtnis an Land und Leuten werde zugedacht haben. Mochte Gerhard immerhin bereits bedeutende Geldsummen erhoben haben: ein fester Grundbesitz musste ihm, aus der väterlichen Erbschaft, noch in jedem Falle verbleiben. Auch erkannte sein Bruder diese Forderung an, und trat ihm die fruchtbare Limers nebst der Stadt Hamm und dem Schloss Sevenaer (Zevenaar) im Jahre 1411 ab. Aber Gerhard, mit dieser Abfindung keineswegs zufrieden, bemächtigte sich mit gewaffneter Hand die Stadt Huissen im Jahre 1412. Adolf, der offene Fehde mit dem Bruder vermeiden wollte, erwies sich nachgebend. Da spannte jener seine Forderungen noch höher und abermals zeigte sich Adolf zu neuen Zugeständnissen bereit. Gerhard empfing jetzt, außer dem Zolle von Kaiserswerth, die Schlösser Altena, Schwarzenburg, Plettenberg, Lüdenscheid, Neustadt, Breckerfeld und Nienrade im Jahre 1413 nebst den zugehörigen Gebieten. Doch musste er sich verpflichten, von diesem Besitz nichts ohne Vorwissen und Erlaubnis seines älteren Bruders zu verpfänden oder zu verkaufen. Auch sollte alles wieder an Adolf und seine Erben zurückfallen, wenn Gerhard ohne männliche Nachkommen stürbe.



Die Limers im Jahre 1777

(Bildquelle: Wikipedia)